

1. "Erfahrungswerte zur Raumentwicklung-Einsichten aus dem Rückspiegel"

Der Beitrag der Ehrenamtlichen zum Umweltschutz - am Beispiel des Naturschutzgroßprojektes Hannoversche Moorgeest

Es ist im Naturschutz und Umweltschutz besonders schwierig, das für ihn Notwendige zu tun. Das wird an meinem Vortrag deutlich.

2. Moore in D.

3500 km² betrug die ursprüngliche HM-Fläche in NDS

350 km² wurden 1980/81 noch im naturnahen Zustand vorgefunden

Hiervon sind nur noch Reste vorhanden. Die Hannoversche Moorgeest(HMG) beträgt ca. 22 km².

Es geht hier beim Moorschutz um weniger als ein Prozent der ursprünglichen Moorflächen in NDS.

3. Geologie

Geest ist ein Landschaftstyp, der durch Sandablagerungen während der letzten Eiszeit entstanden ist. Sie besteht aus Endmoränen und Grundmoränen saaleiszeitlicher Prägung. Das Niveau liegt 50-85 m über dem Meeresspiegel.

Seit fast 7000 Jahren wachsen diese Moore

4 .Hist.Karte-Heideflächen an den Rändern.

Die Entstehung von Heiden ist auf menschliche Bewirtschaftung zurückzuführen. Durch die intensive Nutzung der Waldbestände. Calluna-Heiden sind die Folge menschlicher Eingriffe.

5 .Derzeitige Karte

Schon das Nds. Moorschutzprogramm 1980/81 lieferte erste Daten hoher Wertigkeit. Von seinerzeit 88 untersuchten und bewerteten HM landete das Bissendorfer Moor(BM) auf Platz 1, Das Otternhagener(OM)auf Platz 3 und das Helstorfer Moor(HM) auf Platz 10.

6 .Satellitenaufnahme

Die Moore befinden sich im degenerierten Bewaldungszustand. Die hier zu sehende Freifläche im BM zeigt eine von der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft(FAM) in 30-jähriger Arbeit vom Baumbestand frei geräumte Fläche, die den wertvollsten Artenbestand ergeben hat.

7. GR-Verfahren

Das Bundes-Förderprogramm existiert seit 1979. In 25 Jahren wurden 370 Millionen Euro in Naturschutz-Großvorhaben investiert. Von 67 Vorhaben wurden 31 abgeschlossen-Stand 5/2009. Ab 2008 heißt das Förderprogramm „Chance.Natur“. Die Durchschnittsgröße beträgt 50 km². Die Verfahren sind geteilt worden und sind konsensorientiert angelegt.

Im September 1997 wurde die erste Projektskizze der Bez.Reg. Hannover angefertigt.

Vorausgegangen war ein Gespräch in der intern. Naturschutzakademie auf der Insel Vilm zwischen einem MA des BfN und dem NLÖ.

Im Jahre 2003 war der Antrag der Region Hannover fertig gestellt.

Im August 2003 zieht das BfN den Antrag als nicht durchsetzbar zurück und ordnet ihn als nicht prioritär ein. Auf Druck der Umweltverbände findet ein Gespräch statt.

Es wird am 26.4.2005 in Wiechendorf zwischen dem damaligen Präsidenten des BfN, Herrn Vogtmann, Sts Dr. Eberl vom MU NDS, Landwirten und dem Umweltverbänden geführt.

Offizieller Start im Dezember 2006

Das Projektgebiet beträgt 55 km²

Das ursprüngliche Kerngebiet 29 km²

Das neue Kerngebiet 22 km²

Nach Widerständen der Landwirtschaft

8. Deutschland-Karte

9. Gebiet HMG

10. Leserbriefe

11. Vortmüller

Die Landwirtschaft weigert sich einem Verfahrensgebiet zuzustimmen, in dem landwirtschaftlich genutzte Flächen als Grünlandkranz um die Moorkörper herum als Teil des Verfahrens gekauft und entwickelt werden sollen. Sie bitten den niedersächsischen Umweltminister um Hilfe.

12. Herr Sander hat zwei Mal anlässlich des LT-Wahlkampfes die Wedemark besucht und das Verfahren als gescheitert erklärt.

13. Ausstieg Landwirte am 20. Und 27.3 2008 in der HAZ verkündet- Stillstand-mehrmonatige Denkpause.

Gründe: kein Verkauf von Flächen für den Naturschutz, u.a. wegen der Ausdehnung des Maisanbaus für die Biogasgewinnung.

14. Presseartikel

15. Offener Brief des BUND

16. Gründung des Aktionskreises Hannoversche Moorgeest, ein Zusammenschluss aller Naturschutz- und Umweltverbände der Region Hannover

17. Bildung eines Projektausschusses(PA)

Am 25.8. 2008 besucht die Präsidentin des BfN die Wedemark und spricht mit den Landwirten. „In das Moorprojekt kommt Bewegung“. Landwirte lenken bei Moorgeest ein und wollen Gutachten abwarten. Oktober Sitzung der Lenkungsgruppe-Ende der Denkpause

18. Gutachter machen weiter, hier mit Naturschützern im Moor

19. Flora

Die vegetationskundliche Bewertung hat 126 Biotoptypen und 230 Pflanzenarten ergeben. Ein fünfstufiges Bewertungssystem ergibt eine hohe Wertigkeit für das Projektgebiet.

20. Die HMG im Vergleich mit anderen GR-Gebieten

21. Fauna, Flora, Arten

22. Bulttorfmoose

25 Torfmoosarten wurden nachgewiesen

Moose sind die Schlüsselarten in Mooren. 70 Moos-Arten wurden gefunden, 21 davon sind bedroht.

23. Glockenheide

24. Rosmarienheide

25. Mittl. Sonnentau

26. Moorerlebnistage des Aktionskreises HMG

Erstmalig im September 2008 durchgeführt.

27. 800 Besucher in den Jahren 2008 bis 2010

28. Exkursionen des Aktionskreises in andere GR-Gebiete: hier das Neustädter Moor in der Diepholzer Moorniederung.

29. Brutvögel

Erfassung 2007 und 2008

30. Brutvögel-RL

Bekassine 7 BP

Gr. Brachvogel 2 BP

Kiebitz 14 BP

Braunkehlchen 19 BP

Schwarzkehlchen 42 BP

Waldwasserläufer 8 BP

Ziegenmelker 40 BP

Krickente 7 BP

31. Arten der Hochfläche

Ohne jahrzehntelange, ehrenamtliche Arbeitseinsätze könnte keine so stolze Schutzbilanz gezogen werden. Viele Arbeitseinsätze in den Wintermonaten durch die FAM

34. Arten der Hochfläche

Haben hier ihren Rückzugsraum gefunden.

33. Brachvogel

Benötigt extensiv genutzte Moorrandflächen, die dem Moorkern vorgezogen werden.

34. Bekassine

Sie hat in NDS einen Anteil von 33 % des nationalen Brutbestandes. Sie reagiert sehr empfindlich auf Entwässerungen.

35. Waldwasserläufer

Die Brutvorkommen des Waldwasserläufers liegen alle östlich der Weser. Der Lebensraum sind Hoch- und Niedermoore mit wassergefüllten Torfstichen und baumbestandenen oder verbuschten Strukturen. Die Art ist ebenfalls stark gefährdet.

Die Landesregierung hat einen Vogelschutzprioritätenindex herausgegeben. Unter den ersten 20 Arten sind alle Vogelarten vertreten, die zu den Hochmooren und Wiesen gehören.

36. Nachtschwalbe

37. Kriechtiere

Die Artengruppe der Reptilien ist mit Schling- und Ringelnatter, Kreuzotter, Waldeidechse und Blindschleiche vertreten.

38. Amphibien

39. Moorfrosch

Wegen des sauren Milieus und dem daher niedrigen PH-Wert von 3,4-3,7 leben Moorfrösche nur an den Rändern, mit höherem PH-Wert.

40. Tagfalter

41. HM-Bläuling

42. Nachtfalter

43. Fauna, insges.

In 8 untersuchten Tiergruppen wurden 580 Arten gefunden.

126 verschiedene Biotoptypen und 1400 Tier- und Pflanzenarten wurden dokumentiert.

44. Pot. nat. Veget.

Die derzeitigen Standortentwässerungen sind in die Konstruktion der pot. nat. Veg. eingeflossen.

45. Potentiell natürliche Vegetation.

Ein natürlich waldfreies Moor ist auf solchen Flächen zu erwarten, bei denen die Flurabstände des Moorwassers auch in Trockenphasen nicht mehr als 20 cm betragen.

46. Flächen, die von Natur aus Wald frei wären, bei opt. Wasserstand

Auf etwa 200 ha der Moore kommen derzeit höherwertige Moorbiotope vor, die auch bei Realisierung der wasserbaulichen Maßnahmen kurz- bis mittelfristig nicht nass genug sein werden, als dass sie von Natur aus Wald frei wären. Auf diesen besonders schutzwürdigen offenen Moorbiotopen sind Entkusselungsarbeiten in mehrjährigen Abständen vorgesehen.

47. Tabelle

Ca. 500 ha mehr Hochmoor ; das entspricht einem Plus von 15 %

48. Innerfachl. Konflikte

Wassergesättigter Torfkörper hat natürlich auch einige Nachteile für Insekten. Ein großer Waldanteil wirkt sich auf die wesentlichen Schutzobjekte positiv aus. Auch der kleinteilige Wechsel von Offenland und Gehölze.

49. Innerfachl. Konflikte

Feuchtgrünland am Rand der Moore wird fast durchweg positiv bewertet. Auch Kleingewässer am Rand der Moore. Ebenfalls Alt- und Totholz. Die Moordämme bleiben offen.

50. Entwicklungsziele

Auf der Basis der Ermittlung und Abwägung innerfachlicher Konflikte werden ganzjährig ein **wassergesättigter Torfkörper**, aber keine Überstauungen angestrebt. Besonnte Standorte und auf Teilflächen windberuhigte Wärmeinseln sind ebenso wichtig wie nährstoffarme Standortverhältnisse.

Als Struktur werden **große Moor-Offenflächen** angestrebt. An vielen Stellen wird es auch Bereiche mit **kleinteiligem Wechsel zwischen Wald- und Offenland** geben. Ein Waldgürtel am Moorrand mit Alt- und Totholz dient auch als Puffer zu den landwirtschaftlichen Flächen.

51. Geplante Wälle

Es wird ein ca. 40 cm hohes Moordammsystem aus Torf entlang der Höhenlinien quer zu den Vorhandenen Abzugsgräben der alten Abfuhrwege gebaut werden. Die Dämme werden verdichtet, um die Wasserwegsamkeiten zu unterbinden. Vegetationssoden oder Hackschnitzel sollen die Dämme abdecken. Es werden regulierbare Durchlassrohre eingebaut, die das überschüssige Wasser aus höher gelegenen Flächen ableiten können.

Auf diese Weise möchte man an vielen Stellen einen Flurwasserstand von ca. 20 cm in der trockensten Jahreszeit September/Oktober erreichen.

Diese Anhebung des Regenwasserstandes ist wegen der Kohlenstoffvorräte in den Mooren auch aus Klimaschutzgründen hoch notwendig. Es werden durch unsachgemäße Behandlung und Bearbeitung von Moorböden sowie der Oberflächenentwässerung von Hochmooren Millionen Tonnen CO₂ aus unseren Mooren freigesetzt. Das ist ein eigenes Thema, das Prof. Succow an diesem Ort bereits behandelt hat.

Es ist mit diesem Naturschutz-Großprojekt auch das Ziel, die vorhandenen Kohlenstoffvorräte zu sichern und neue durch Torfmooswachstum zu binden.

52. Wälle

53. Wälle

Neben den Wällen wird der Rückbau von Gräben durch Kammerung angestrebt und so hydraulisch unwirksam gemacht. Aber auch Sohlschwellen werden an manchen Gewässern eingebaut und Gräben neu gebaut werden, um die landwirtschaftliche Nutzung nicht zu erschweren.

54. Bagger im Krähenmoor bei Nienburg im Einsatz

55. Gr. Torfmoor bei Minden -Lübbecke

56. Wollgras

57. Sonnentau

58. PA-Beschluss

Phase I endet am 30.6.2010

59. Probleme BMU/BfN

60. Position BMU

61. Spitzengespräch im BMU in Berlin

62. Apell an McAllister

63. LIFE Natur

FFH-Gebiete seit 1995 und 1996

64. Lebensraumtypen FFH im HM

65. Lebensraumtypen FFH im OM

66. Lebensraumtypen FFH im BM

67. Muswillensee

68. Winter

Fazit:

Nach Prüfung des Pflege- und Entwicklungsplanes durch das BfN/BMU hat das BMU vorgeschlagen, nur noch einen geringeren Anteil an Grünland, ca. 300 ha, als Puffer zu den Moorkörpern anzustreben. Diese Flächen brauchten nicht gekauft und später unter Naturschutz

gestellt zu werden. Eine „Goldene Brücke“ gegenüber dem Land und der Landwirtschaft. Auch hat der Bund eine Verschiebung der bisher abgemachten Finanzierungsanteile vorgeschlagen, von bisher 70% auf 60 % für den Bund. Das Land Niedersachsen hätte dann 30 % zu tragen. Der Bund hat diese Verschiebung mit der Reduzierung des Kerngebietes auf FFH- und NSG-Gebiete begründet, für die die Länder eine ureigene Verantwortung tragen. Die Länder haben selber für einen günstigen Erhaltungszustand ihrer FFH-Gebiete zu sorgen.

Das Land hat diese Gespräche mit dem Bund abgebrochen. Er hat den Abbruch respektiert. Ob die EU-Kommission den auf den Weg gebrachten LIFE-Antrag des Landes genehmigen wird, entscheidet sie im April 2012.

14 Jahre hat das Verfahrensprozedere mit dem Bund gedauert, um eine aus Klima- und Artenschutzgründen hoch notwendige Verbesserung einzuleiten. Ein viel zu langer Zeitraum. Dieses Verfahren wurde von den Entscheidungsträgern und den Landwirten auf der Zielgeraden abgewürgt. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass der große Beitrag der ehrenamtlichen Naturschützer für die HMG nicht umsonst war.

Ludwig Uphues, Wedemark im Juli 2011

Sprecher des Aktionskreises HMG